Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1909. Nr. 92. Jahrgang 202.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 2 Mk. für das Vierteljahr. Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. – Gratis-Beilagen: Hallescher Familienblatt (wöchentlich zweimal), Illustriertes Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87. Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 24. Februar 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Kriegervereine und Arbeitervereinigungen.

In einem sozialdemokratischen Flugblatte war jüngst den Kriegervereinen vorgeworfen worden, daß sie die Arbeiter verhindern wollten, ihre Berufsinteressen wahrzunehmen. Dies ist natürlich eine dreiste Unwahrheit. Die Kriegervereine verdenken es keinem Kameraden Arbeiter, wenn er sich zur Verbesserung seiner Lage mit anderen Arbeitern zusammenschließt; sie wollen nur nicht, daß ihre Mitglieder zu sozialdemokratischen Arbeitervereinigungen, zu sozialdemokratischen Gewerkschaften gehören. Die Stellung der Kriegervereine zu den Arbeitervereinigungen ist soeben von dem Geheimen Regierungsrat Dr. A. Westphal, Major d. L. a. D., dem stellvertretenden Vorsitzenden des Preußischen Landeskriegerverbandes, in einer beachtenswerten Schrift eingehend besprochen worden. Der Verfasser, der in verschiedenen früheren Schriften aus den nationalen Aufgaben des deutschen Kriegervereinswesens heraus den Grundsatz entwickelt hatte, daß Sozialdemokraten nicht in die Kriegervereine gehören, beweist in seiner neuen Schrift überzeugend, daß die sogenannten freien Gewerkschaften sozialdemokratische Einrichtungen sind, und daß die Mitglieder der Kriegervereine deshalb ebenfalls in die „freien" Gewerkschaften nicht eintreten dürfen.

Eine kurze Entwickelungsgeschichte der deutschen Gewerkschaften leitet den Beweis ein. Der Verfasser hat aus den amtlichen Berichten des sozialdemokratischen Parteivorstandes über seine Parteitage mit größter Sorgfalt zahlreiche Aussprüche führender „Genossen" zusammengestellt. Auf diesen unanfechtbaren Beweisstoff gestützt, kommt er zu dem Schluß, daß die „freien" Gewerkschaften nicht nur einen sozialistischen Anstrich haben, sondern sogar dazu sozialdemokratische Körperschaften geworden sind. Mit Recht folgert Geheimrat Westphal aus dieser Tatsache, daß jeder, der Mitglied einer „freien" Gewerkschaft ist, durch seine Beiträge unmittelbar die Sozialdemokratie unterstützt, durch seine Mitgliedschaft ihre Reihen stärkt, der Einwirkung der sozialdemokratischen Führer auf seine Gesinnung und Denkungsart unterliegt, insbesondere auf seine Betätigung als Staatsbürger scharf beaufsichtigt wird und der Sozialdemokratie verfallen ist. Wollten daher die deutschen Landes-Kriegerverbände an ihren Satzungen festhalten, welche jeden von ihrer Mitgliedschaft ausschließen, der der sozialdemokratischen Partei angehört oder sie unterstützt oder ihre Bestrebungen durch Worte oder Handlungen fördert", so mußten sie zu dem Beschluß schreiten, wie die Vertreterversammlung des Kyffhäuser-Bundes im Jahre 1907 gefaßt hat: „Mitglieder der Kriegervereine können nicht gleichzeitig freien Gewerkschaften angehören, solange sie sozialdemokratische Organisationen sind oder die sozialdemokratische Partei direkt unterstützen."

Die Kriegervereine wollen also, wie gesagt, nur nicht, daß ihre Mitglieder zu sozialdemokratischen Gewerkschaften gehören; dagegen halten sie die Kameraden Arbeiter durchaus nicht davon ab, ihre Berufsinteressen wahrzunehmen. Es gibt genug andere Arbeiter-Vereinigungen, welche nicht auf sozialdemokratischem Boden stehen, sondern nationale und reichstreue Gesinnung von ihren Mitgliedern verlangen. Geheimrat Westphal führt solche Arbeitervereinigungen auf, in denen der Arbeiter gleichfalls eine Vertretung seiner Interessen findet: die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine, die christlichen Arbeitervereine (katholische Fachvereine und evangelische Arbeitervereine), die christlichen Gewerkschaften, die katholischen Gewerkschaften und die vaterländischen Arbeitervereine. Die reichstreuen Arbeiter-Vereinigungen haben jetzt zusammen schon 1,136 Millionen Mitglieder. Der Verfasser dürfte der Zustimmung aller Arbeiterfreunde sicher sein, wenn er den Kameraden Arbeitern zuruft: Tretet, wenn Ihr Eure Arbeiterinteressen wahrnehmen wollt, in eine der nichtsozialdemokratischen Arbeitervereinigungen oder Gewerkschaften ein! Wählt je nach Euern Neigungen eine von ihnen! Sucht den sozialdemokratischen Gewerkschaften möglichst Abbruch zu tun! Vertretet Eure Interessen, wie und wo Ihr sonst wollt, möglichst im friedlichen Einvernehmen mit Euern Arbeitgebern, denn sie sind nicht Eure Feinde, Ihr seid vielmehr beide, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, in Euerm und des Vaterlandes Interesse darauf angewiesen, in Frieden miteinander zu arbeiten!

Darüber hinaus können die Kriegervereine nicht gehen; sie können weder den Eintritt in die Arbeiterorganisationen fördern, noch Arbeiterorganisationen begründen. Deshalb sind nach einem Leitsatz des Kyffhäuser-Bundes die beruflichen Interessen der Kameraden Arbeiter außerhalb der Verbands- und Vereinstätigkeit durch geeignete Kameraden gefördert werden. Sehr richtig sagt Geheimrat Westphal, daß alle direkten Maßnahmen zur Befreiung der Arbeiterschaft vom Joche der Sozialdemokratie schließlich einen immer mächtigeren Stützpunkt finden, je mehr das Kriegervereinswesen erstarkt und sich entwickelt. Diesem Zwecke dienen der Ausbau der finanziellen Einrichtungen der Kriegervereine, die Rekrutenfürsorge, die Reservistengesinnung und die Bildung der nationalen Jugendvereine.

Die hier in kurzen Umrissen gekennzeichnete Schrift verdient, in den weitesten Kreisen verbreitet zu werden. Sie ist vom Bureau des Preußischen Landes-Kriegerverbandes, Berlin W. 50, Geisbergstraße 2, für 25 Pfg. zu beziehen. 10 Stück kosten 1,50 Mk., 25 Stück 3 Mk., 50 Stück 5 Mk., 100 Stück 9 Mk. Der Reinertrag fließt ungeschmälert der Kriegerstiftung Wilhelm II. zu.

Zur Lage auf dem Balkan.

Deutschland hat es bekanntlich abgelehnt, an einer gemeinsamen Intervention der Mächte in Wien zur Beilegung des österreichisch-serbischen Konfliktes teilzunehmen. Der Pariser „Temps" schreibt unter Hinweis auf diese Weigerung unter anderem folgendes: Was kann man unter solchen Umständen tun? Soll man gleichzeitig in Belgrad und in Wien intervenieren, indem man sich der Mithilfe Deutschlands entschlägt? Aber diese Lösung, welche den schweren Uebelstand hätte, Europa in zwei Lager zu teilen, wäre vollständig unbrauchbar, denn Oesterreich hat bereits erklärt, daß es Ratschläge dieser Art nicht zulassen könnte, und niemand hat die Macht, es zu zwingen, diese Ratschläge über sich ergehen zu lassen. Es bleibt daher nur ein einziger Weg offen: die gemeinsame Intervention in Belgrad. Da darf man nicht nach seinen Sympathien, sondern nur im Hinblick auf bestimmte Interessen entscheiden. Auf der einen Seite die Möglichkeit eines europäischen Konflikts, auf der anderen eine Enttäuschung für Serbien, und zwar lediglich eine moralische Enttäuschung, die man durch wirtschaftliche Vorteile abschwächen könnte. Auf der einen Seite die Gefahr eines unmöglich zu begrenzenden europäischen Krieges, auf der anderen vereinzelte Proteste, die übrigens keinerlei Folgen nach sich ziehen können, sobald Europa gesprochen haben wird. Wenn man bedenkt, daß die Serben heute tatsächlich in derselben Lage sich befinden wie gestern, daß Bosnien und die Herzegowina in der Praxis ebenso österreichisch vor der Annexion waren, wie sie es jetzt sind, daß der serbische Anspruch auf territoriale Zugeständnisse und die Forderung der Autonomie Bosniens auf keinerlei Grundlage beruht, besonders nach dem österreichisch-türkischen Abkommen, dann wird man begreifen, daß wir von zwei Uebeln das kleinere wählen und uns für den Frieden Europas aussprechen. Es gibt Augenblicke, wo man die Pflicht hat, kühl zu urteilen. Serbien mag uns noch so viel Sympathien einflößen, es ist keinen Krieg wert. Keine Regierung will diesen Krieg, und es wäre verbrecherisch, ihn zu entfesseln.

Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, Graf Forgach, hat Dienstag nachmittag einen achttägigen Urlaub angetreten und wird sich in Familienangelegenheiten nach Budapest und Wien begeben.

Zum Besuche des Fürsten von Bulgarien in Rußland wird weiter aus Petersburg berichtet: Der Kaiser von Rußland besuchte Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr den Fürsten von Bulgarien im Winterpalais. Er war im offenen Schlitten vorgefahren. Der Fürst empfing den Kaiser an der Tür, die zu den inneren Gemächern führt. Nach freundschaftlicher Begrüßung gingen der Kaiser und der Fürst nach den inneren Gemächern, wo der Kaiser bis nach 5¼ Uhr blieb. — Die Abreise des Fürsten erfolgt voraussichtlich am Freitag.

Ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg." spricht die Befriedigung darüber aus, daß dem Fürsten Ferdinand von seiten Rußlands nicht sowohl eine politische als vielmehr eine höfische Anerkennung gezollt wurde. Es sei anzunehmen, daß die Mächte nach Deutschlands Weigerung, sich Vorstellungen in Wien anzuschließen, den ganzen Plan fallen lassen werden, von dem wir übrigens nicht annehmen, daß er, vor allem was Frankreich betrifft, eine Spitze gegen Oesterreich-Ungarn kehren wollte. Es ist im Gegenteil wohl sicher, daß Frankreich nur zu einer Beruhigung der Lage beitragen wollte, wofür allerdings Vorstellungen in Wien nicht das richtige Mittel gewesen wären. Im übrigen weist das Telegramm auf die Meldung der „Vossischen Zeitung" als beachtenswert hin, wonach der französische Botschafter in Wien dem serbischen Gesandten dringend angeraten habe, auf alle territorialen Forderungen zu verzichten.

Gutem Vernehmen nach wird das neue Kabinett in Serbien am heutigen Mittwoch in der Skupschtina eine Erklärung abgeben, in der hervorgehoben wird, daß in der neuen Regierung alle Parteien vertreten seien, da der Ernst der Lage erfordere, die Einmütigkeit des serbischen Volkes und der serbischen nationalen Skupschtina auch nach außen hin zu dokumentieren. Das Hauptprogramm der neuen Regierung werde die Wahrung und die Verteidigung der serbischen Interessen nach außen hin sein. Zu diesem Zwecke werde die Regierung den Großmächten binnen kurzem die von der Skupschtina aufgestellten Forderungen überreichen. Die Regierung, welche den Willen der gesamten Skupschtina darstelle, genieße auch das unbegrenzte Vertrauen der Krone.

Wie wir schließlich noch zu der österreich-ungarisch-türkischen Frage aus Konstantinopel erfahren, wurde am Dienstag auf der Pforte offiziell erklärt, daß das österreich-ungarisch-türkische Protokoll mit den letzten Veränderungen vom Ministerrat angenommen und dem Sultan am Dienstag unterbreitet worden sei. Die Unterzeichnung sei heute oder morgen zu erwarten, worauf es dann den beiden Parlamenten unterbreitet werden würde. — Aus den Kreisen des türkischen Boykottkomitees verlautet, daß mit der Unterzeichnung der Boykott sein Ende haben werde, nicht also, wie von einigen Blättern gemeldet, erst nach Genehmigung des Protokolls durch die Parlamente.

Bei Redaktionsschluß wird noch bekannt: Von seiten der deutschen Regierung ist eine gemeinsame Vorstellung der Mächte in Belgrad vorgeschlagen worden, der sich voraussichtlich die englische, französische und italienische Regierung anschließen werden.

Die Türkei hat nach einer Pariser Meldung die russischen Vorschläge betreffend die Zahlung von 125 Millionen zur Tilgung der Kriegsschuld abgelehnt.

Das Wiener „Fremdenblatt" schreibt zu den serbischen Preßangriffen: Die Richtung unserer Politik gegenüber den serbischen Hetzereien, namentlich der Wunsch, den Frieden zu erhalten und Geduld bis zur äußersten Grenze zu zeigen, hat sich nicht geändert. Es ist kein Zweifel möglich, daß Serbiens ganze Politik und alle seine Rüstungen ausschließlich gegen uns gerichtet sind. Es ist selbstverständlich, daß die Politik Oesterreich-Ungarns davon nicht unbeeinflußt bleiben kann und daß sie daraus jene Konsequenzen ableiten muß, die im gleichen Falle jede auf ihre Würde bedachte Großmacht für notwendig und unumgänglich erachten würde.

Die dänische Landesverteidigung.

Das Folkething in Kopenhagen setzte am Dienstag die Beratung der Landesverteidigungsvorlagen fort. Gegenüber den Ausführungen der verschiedenen Parteiführer erklärte der Verteidigungsminister Neergaard, daß die beantragten vorgeschobenen befestigten Positionen zu Lande bei Kopenhagen für die Sicherung der Neutralität notwendig seien. Diese befestigten Punkte könnten nicht als Landfestungen bezeichnet werden. Der Minister bestätigte seine früheren Aeußerungen über die Stellung des Auslandes zu der Verteidigung der Neutralität Dänemarks, nämlich, daß von seiten des Auslandes keine Pression ausgeübt worden sei, auch nicht ausgeübt werden würde.

Nach dem Verteidigungsminister ergriff der Minister des Aeußern, Graf Ahlefeldt-Laurvigen, das Wort und hob hervor, daß Dänemark gegenwärtig mit allen Mächten in den freundschaftlichsten Beziehungen stehe, und daß die Mächte überzeugt seien, daß Dänemark stets strenge Neutralität beobachten werde. Aber, fuhr der Minister fort, während eines Krieges können Situationen eintreten, wo eine Neutralitätsverletzung nicht unwahrscheinlich ist. Für diese Fälle müssen wir bereit sein, eine Verletzung zurückzuweisen. Eine nicht verteidigte Neutralität ist der Möglichkeit einer Nichtrespektierung ausgesetzt. Aber es gibt natürlich Grenzen für das, was eine kleine Nation für ihre Verteidigung aufwenden kann. Von uns werden zwei Dinge verlangt: nämlich eine korrekte Haltung in unserer Außenpolitik und eine unseren Verhältnissen angemessene starke Verteidigung. Erfüllen wir diese Forderungen, so bestehen Chancen, die Verwicklung in einen Krieg zu vermeiden. Es ist der Wunsch aller Mächte, daß wir ein möglichst starkes Verteidigungswesen haben. Deshalb empfehle ich eindringlich die Annahme der Gesetzentwürfe. Eine Landesverteidigung ohne Sicherung Kopenhagens auf der Landseite kann ich nicht empfehlen.

Sorgen der sozialdemokratischen Jugendorganisatoren.

Der Umstand, daß die bürgerliche Gesellschaft auf die sozialdemokratischen Bestrebungen, sich der Kinder und Jugendlichen zu bemächtigen und sie im Klassenhaß, Vaterlandslosigkeit und Gottlosigkeit zu erziehen, ihre ernste Aufmerksamkeit zu lenken und Gegenmaßregeln zu ergreifen beginnt, macht den sozialdemokratischen Organisatoren Sorge. Die „Leipziger Volkszeitung" schreibt beispielsweise:

„So sehen wir die Feinde der Arbeitersache überall am Werk, der kaum begonnenen proletarischen Jugenderziehungsarbeit nach Kräften entgegenzuwirken. Dieses Beginnen ist nicht zu unterschätzen, stehen unseren Gegnern doch alle Machtmittel des bürgerlichen Staates und nicht geringe Geldmittel zur Verfügung. Für unsere Genossen kann dies nur ein Ansporn mehr sein, die Zwecke der freien Jugendorganisationen noch intensiver zu fördern als bisher."

Als Zwecke dieser Jugendorganisation — die ja angeblich „frei" und „neutral" sein soll — führt das Leipziger Sozialistenblatt an, die heranwachsende Generation sei rechtzeitig in die Ideenwelt des Emanzipationskampfes einzuführen und damit „gleichzeitig alle die Schlacken aus den Hirnen der zukünftigen proletarischen Klassenkämpfer fortzuspülen, die systematisch zugestutzter Unterricht im Klasseninteresse der Bourgeoisie dort aufgehäuft hatte." Diesem Einfangen der Jugend durch die Sozialdemokratie mit allen Kräften entgegenzuwirken, ist eine der ernstesten und wichtigsten Aufgaben von Staat und Gesellschaft. Möchte die sorgenvolle Beachtung, die bürgerlichen Anfänge eines solchen Wirkens, einen kräftigen Ansporn zu energischerer Verfolgung dieses Zieles abgeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190902242-12/fragment/page=0001

Deutsches Reich.

* **Eine Reise des Kronprinzen nach Amerika?** Der Berliner Korrespondent der Londoner „Daily Mail" will erfahren haben, daß der deutsche Kronprinz im nächsten Jahre wahrscheinlich Amerika einen Besuch abstatten werde. Die Einladung an den Kronprinzen soll von einzelnen Amerikanern ausgegangen sein, die der Prinz bei den Segelsachten in Kiel kennen gelernt hatte. Der Besuch würde also vollständig privater Natur sein. Wir geben die Nachricht mit allem Vorbehalt wieder. In Berliner dem Hofe nahestehenden Kreisen ist von einer solchen Absicht des Kronprinzen nichts bekannt.

* **Der Wohnungsgeldzuschuß.** Die verstärkte Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet am Montag nachmittag die Uebergangsbestimmungen vom gewöhnlichen Wohnungsgeldzuschuß für Beamte, wie ihn die Junggesellen beziehen sollen, zum verstärkten Wohnungsgeldzuschuß für Verheiratete und diesen gleichgestellte Kategorien. Es wurde beschlossen, daß ein Junggeselle, der sich verheiratet, den erhöhten Wohnungsgeldzuschuß vom Ersten des Quartals ab bekommen soll, in dem er sich verheiratet. Darin liegt eine Begünstigung gegenüber der bisher vorgeschlagenen Bestimmung, daß der betreffende Beamte den erhöhten Wohnungsgeldzuschuß erst vom Ersten des darauffolgenden Quartals beziehen soll. Ferner wurde ein Antrag Hennigs angenommen, daß, wenn ein Angehöriger des Junggesellen stirbt, mit dem er zusammen gewohnt hat und zu dessen Unterhalt er verpflichtet war, er nach sechs Monate lang den erhöhten Wohnungsgeldzuschuß beziehen soll. Ein weitergehender Antrag König, der den Fortbezug des erhöhten Wohnungsgeldzuschusses zwölf Monate lang zubilligen wollte, wurde abgelehnt. Zur Erörterung gelangte noch ein Antrag von Savigny, der bezwecke, der Regierung für die spätere Regelung des Wohnungsgeldzuschusses Direktiven zu geben. Da dieser Antrag noch nicht auf der Tagesordnung gestanden hatte, wurde wegen der Schwierigkeit der Materie die materielle Beratung einstweilen abgelehnt. Einig war man sich in der Kommission darüber, daß der Wohnungsgeldzuschuß nicht als Teuerungszulage ausgebildet werden dürfe. Sodann stellte die Kommission den Bericht für das Plenum fest.

* **Der Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses** hat eine Aenderung erfahren müssen. Die Fertigstellung des Berichts der Budgetkommission über die Wohnungsgeldzuschüsse verzögerte sich infolge einiger Aenderungen bei der Berichtfeststellung am Montag. Der Wohnungsgeldentwurf kann deshalb erst am 27. Februar oder 1. März zur Debatte gestellt werden, so daß auch die dritte Lesung der Steuervorlagen erst in der ersten Märzwoche erfolgen kann. Das Herrenhaus wird also frühestens vom 10. bis 11. März ab tagen können. Nach Erledigung des Landwirtschaftsetats und des Gestütsetats soll am Donnerstag die Interpellation über die Hochwasserkatastrophe auf die Tagesordnung und im Anschluß daran der Etat des Ministeriums des Innern zur Debatte gestellt werden. Das Ministerium des Innern hofft, am Donnerstag, trotzdem von den Elbdistrikten noch Berichte ausstehen, eine zufriedenstellende Antwort geben zu können.

* **Zur Hebung des Zuckerkonsums.** Aus landwirtschaftlichen Kreisen wurde am gestrigen Dienstag eine Vereinigung zur Hebung des Zuckerkonsums mit dem Sitz Berlin begründet.

* **Gegen die luxuriösen Dienstwohnungen.** In einem Rundschreiben des Finanzministers und des Ministers der öffentlichen Arbeiten heißt es: „In den letzten Jahren haben sich die Ansprüche an Dienstwohnungen, insbesondere an solche Dienstwohnungen, die staatlich anerkannte Repräsentationsräume enthalten, zwobl in bezug auf die erstmalige Einrichtung und Ausstattung als an die regelmäßige Unterhaltung erheblich gesteigert, so daß hierin ein größeres Maßhalten geboten erscheint. Es empfiehlt sich deshalb eine besonders pflegliche Behandlung der auf Staatskosten einzurichtenden und zu unterhaltenden Räume wie ihrer Ausstattungsstücke, namentlich aber beim Wechsel eines Dienstwohnungsinhabers eine eingehende Prüfung der Anträge auf Gewährung von Mitteln für Instandsetzungen und Neubeschaffungen. Bei Erneuerungsarbeiten an Türen und Fenstern, Decken und Wänden, bei Veränderung der Heizungsanlagen, bei Ersatz der Ergänzung von Beleuchtungskörpern, Möbeln und Teppichen in den Repräsentationsräumen ist die Bedürfnisfrage in jedem einzelnen Falle auf das gewissenhafteste zu prüfen und in den Kostenanschlägen tunlichste Sparsamkeit zu beobachten. Wir vertrauen, daß Ew. pp. (die Regierungspräsidenten) bei Anlässen, in denen Ihre eigene Dienstwohnung in Frage kommt, nach diesen Hinweisen verfahren und bei anderen Dienstwohnungen gegenüber den persönlichen Wünschen der Inhaber, wenn ihre Ansprüche über das Mögliche und Berechtigte hinausgehen, eine im staatlichen Interesse gebotene Zurückhaltung üben werden."

* **Die Regentschaftsfrage in Oldenburg.** Der oldenburgische Landtag hat sich in einer geheimen Sitzung mit einer vertraulichen Anregung befaßt, welche die Regentschaft angesichts der Erkrankung der Großherzogin regeln soll. Vor mehreren Jahren wurde eine Vorlage abgelehnt, nach welcher der Großherzogin das Recht der Regentschaft für den Fall des Ablebens des Großherzogs während der Minderjährigkeit des Erbgroßherzogs genommen und auf den Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg übertragen werden sollte. Damals fehlten die Gründe für den Ausschluß der Fürstin von der Regentschaft, jetzt sind sie durch ihre Erkrankung gegeben. Der Landtag hat sich nun mit der Regierung ins Einvernehmen gesetzt und bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten beschlossen, den Großherzog um Regelung der Regentschaft nach seinem vorjährigen Wunsch zu bitten. Damit ist der Herzog Friedrich Ferdinand der gesetzliche Regent.

* **Aus Lippe-Detmold.** Im Landtage erklärte am Dienstag der Minister, der Protest gegen sämtliche Wahlen sei hinfällig. Die Wählerlisten seien genau wie seit 30 Jahren aufgestellt worden. Die Kommission hat gegen die Gültigkeit der Wahlen nichts einzuwenden. Die Weiterberatung wurde vertagt.

* **Deutsch-amerikanischer Patentvertrag.** Aus Washington wird uns gemeldet: Staatssekretär Bacon und der deutsche Botschafter Graf Bernstorff unterzeichneten einen Patentvertrag. Bezügliche Unterhandlungen waren vor einiger Zeit angeknüpft. Es verlautet, daß die Unterhandlungen darauf abzielten, eine Bestimmung aufzustellen, die es unnötig macht, daß deutsche und amerikanische Patentinhaber hier bezw. in Deutschland Fabriken errichten. Der Vertrag geht dem Senat zur Bestätigung zu.

* **Frauen an landwirtschaftlichen Hochschulen.** Der Landwirtschaftsminister hat bestimmt, daß auch Frauen als ordentliche Hörerinnen an den landwirtschaftlichen Hochschulen Preußens aufgenommen werden können, wenn sie mindestens eine der Einjährigreife entsprechende Vorbildung aufzuweisen haben. Ferner soll auch die Zulassung von Frauen zum ordentlichen Studium an den tierärztlichen Hochschulen Berlin und Hannover in naher Aussicht stehen.

* **Der Mostertrag in Preußen 1908** berechnet sich für das ganze bestockte Rebland von 17 668 Hektar auf 355 153 Hektoliter im Werte von über 17 Millionen Mark. Davon kommen 333 834 Hektoliter und beinahe 16 Millionen Mark auf den weißen und 21 319 Hektoliter mit über einer Million Mark auf den roten Wein. Das Hektar brachte demnach durchschnittlich 20,1 Hektoliter im Werte von zusammen 963 Mk., für das Hektoliter also 47,9 Mk. Das Hektoliter Weißwein bewertete sich auf 47,7 Mk., Rotwein auf 50,6 Mk. Hinsichtlich der Menge war seit 1902, dem ersten Jahre der Ermittelungen, nur 1906 und 1905, hinsichtlich des Wertes nur 1905 der Mostgewinn noch ungünstiger als im Berichtsjahre. Beurteilt man die Güte des Mostes nach dem Durchschnittspreise eines Hektars, so steht der letztjährige Ernteertrag mit 47,9 Mk. an drittletzter Stelle. 1902 und 1903 ergaben die niedrigsten Ziffern, nämlich nur 43,4 bezw. 36,5 Mk.; dagegen wiesen 1907 und 1905 55,3 bezw. 48,7 Mk. und als höchste Ziffern 1906 und 1904 67,7 und 60 Mk. auf.

* **Die Außerachtlassung der russischen Bestimmungen über Reisen von Ausländern nach Russisch-Zentralasien** hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, namentlich in neuester Zeit, für viele Reisende Unzuträglichkeiten im Gefolge gehabt. Es wird daher in Erinnerung gebracht, daß nach der im Jahre 1905 erfolgten Aufhebung der Reisefreiheit in Russisch-Zentralasien Ausländer für Reisen nach diesen Gebieten einer besonderen Erlaubnis bedürfen, die durch die diplomatischen Vertretungen ihrer Länder in St. Petersburg einzuholen ist.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

38. Sitzung vom 23. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Arnim.

Die Einzelberatung des Etats der

landwirtschaftlichen Verwaltung

wird fortgesetzt. Beim Kapitel Veterinärwesen fragt

Abg. **Frhr. v. Maltzahn** (kons.), ob die von der Regierung getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche ausreichen. Zur wissenschaftlichen Erforschung der Tierkrankheiten muß noch mehr geschehen.

Minister **v. Arnim** verspricht, nach dieser Richtung auch künftig alles Mögliche zu tun. Was die vom Vorredner gewünschte Entschädigungspflicht des Staats gegenüber den durch Viehseuchen geschädigten Landwirten betreffe, so werde die Frage zwar wohlwollend erwogen, aber ohne besonderes Gesetz werde die Regierung hier eine Entscheidung kaum treffen können.

Abg. **Heckenroth** (kons.) fordert Befreiung der Hausschlachtungen von der Trichinenschau.

Minister **v. Arnim** erwidert, es seien noch eine ganze Anzahl trichinöser Fälle vorgekommen.

Ein Antrag der Abgg. Schulze-Pelkum, v. Hennigs-Techlin (kons.) und v. Oertzen (freikons.) will den Titel des Extraordinariums „Außerordentliche Verstärkung des Dispositionsfonds zu Prämien bei Pferderennen 300 000 Mark" streichen und dafür den im Ordinarium erscheinenden entsprechenden Fonds von 2 665 000 auf 2 965 000 Mark erhöhen.

Abg. **v. Oertzen** (freikons.) begründet den Antrag. Die Kosten der Vollblutzucht sind stark gestiegen und so geht in allen Staaten das Streben dahin, den Züchtern eine gewisse Beihilfe zu geben. In Frankreich werden hierfür 12 Millionen Francs ausgegeben. Sparsamkeit ist gut. Aber man übe sie nicht an unpassender Stelle. (Beifall.)

Minister **v. Arnim** billigt das Ziel des Antrags, bittet aber den Titel im Extraordinarium zu belassen.

Abg. **Graf Henckel von Donnersmarck** (Zentr.) unterstützt den Antrag.

Abg. **Schulze-Pelkum** (kons.) hält es für notwendig, daß die 300 000 Mark der Pferdezucht dauernd zugute kommen und die kleinen Rennbereine nicht dauernd übergangen werden, zieht aber mit Rücksicht auf den Einspruch des Ministers den Antrag zurück und bringt dafür eine Resolution ein, die die Forderung des Antrags vom nächsten Etat erfüllt wissen will.

Ein Regierungskommissar vom Finanzministerium bittet um Ablehnung, auch der Resolution.

Abg. **Funck** (frs. Vp.) ist gegen die Resolution mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage.

Die Abgg. **Tourneau** (Ztr.) und **Glatzel** (natl.) empfehlen die Resolution.

Diese wird gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen.

Beim Dispositionsfonds zur Förderung des Molkereiwesens bittet

Abg. **Hoveler** (Ztr.) um weitere Einrichtung von Milchschaufstellen.

Minister **v. Arnim** sagt Erwägung zu.

Beim Fonds zur Förderung der Fischerei beklagt

Abg. **v. Klöden** (W. d. L.) die Verunreinigung von Main und Rhein durch Abwässer. Den Schiffer im kleinen Kahne ergreifts mit wildem Weh, wenn er die jetzigen Zustände sieht. Der Rhein gehört der ganzen Nation und als Heiligtum der deutschen Nation muß er rein gehalten werden. (Beifall.)

Abg. **v. Böhlendorff-Kölpin** (kons.) stellt der starken Zunahme der Bevölkerung den Rückgang der See- und Küstenfischerei gegenüber. Wir brauchen eine freudige Fischereibevölkerung. Die Hauptsache ist, daß die provinziellen Verordnungen der nötigen Revision unterzogen werden. Daneben muß den Küstenfischern durch Beschaffung anderer Fahrzeuge ermöglicht werden, mehr aufs Meer hinauszufahren. (Beifall.)

Abg. **Gaigalat** (Hosp. d. Kons.) führt Beschwerde über zu strenge Bestrafung der Verfehlungen von Fischern. Die Fischereiverordnungen sind so vielgestaltig, daß sie auch der genossenschaftliche Fischer nicht in allen Punkten beachten kann.

Abg. **Schwabach** (natl.) bittet bei Vorbereitung des neuen Wassergesetzes, auch die Fischerei treibende Bevölkerung hinreichend zu hören. Bei Erlaß von Polizeiverordnungen sind in den letzten Jahren die Vertrauensmänner der Fischer nie gehört worden. Statt ihrer Präventivmaßregeln gegen eine irrationelle Verminderung des Fischbestandes sollte die Regierung für seine Vermehrung sorgen. Besonders erwünscht ist die Besiedlung des kurischen Haffs mit Fischern.

Abg. **Brust** (Ztr.) erläutert Klagen der Hochseefischer über die ihnen zug mutete Mitnahme von zu vielen Rettungsapparaten.

Abg. **Kreth** (kons.): Neues haben wir von Abg. Schwabach nicht gehört. Wenn er die Besiedlung des kurischen Haffs mit Fischern anregte, so hat er hoffentlich nicht an Goldfische gedacht. (Sehr gut! und Heiterkeit rechts, Zuruf bei den Soz.) Herr Hoffmann, nachdem Sie kürzlich „panem et circenses" so hübsch mit „Zuckerbrot und Peitsche" übersetzt haben, traue ich auch Ihren zoologischen Kenntnissen nicht viel zu. (Heiterkeit.) Wird das Verständnis dafür geweckt, von wohl hoher wirtschaftlicher Bedeutung die Fischerei ist, dann werden bald auch viele kleine Seen mit Fischern besetzt sein. Ich bitte den Minister, auch die jüngst vom Abg. Dr. Hahn angeregte Frage eines Schutzgolles auf Fische eingehend zu prüfen. (Beifall rechts.)

Abg. **v. d. Hagen** (Ztr.) empfiehlt Neugestaltung des Meliorationsplanes.

Abg. Dr. **v. Wolmar** (kons.) fordert Entschädigung der Meliorationsprojekte schon in der Provinziallinstanz und nachdrückliche Förderung der Moorkultur.

Nach weiterer Beratung betont

Minister **v. Arnim**: Eine besondere Entschädigung der Interessenten am Niederrhein ist nicht angängig, da die diesmaligen Hochwasserschäden über den sonst beobachteten Umfang nicht hinausgingen. Der Moorkultur haben wir seit langem unser Augenmerk zugewandt. Zurzeit versuchen wir es mit einer neuen Art der Torfverwertung.

Abg. **v. Davier** (kons.) befürwortet Meliorationen im Kreis Salzwedel-Gardelegen.

Abg. **Heine** (natl.) empfiehlt umfassende Aufforstung im Eichsfeldes.

Abg. **Tourneau** (Ztr.) tritt dem bei.

Abg. **Westermann** (natl.) bittet um eine mildere Praxis bei Vergebung von Unterstützungen aus dem Fonds zur Förderung landwirtschaftlicher Vereine.

Abg. **Dietrich-Ahorn** (frs. Vp.) wünscht planmäßigen Ausbau und Unterstützung von Obstbaugenossenschaften.

Das Ordinarium wird bewilligt.

Mittwoch: Fortsetzung, Gestütsetat, Interpellationen über Hochwasser. Schluß 4 Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Wiener „Neue Freie Presse" meldet: In der Dienstag vormittag abgehaltenen Sitzung des Zentralausschusses der Landwirtschaftsgesellschaft hat der Präsident Fürst Karl Auersperg unter Hinweis auf die Annahme, daß seine Person die Ursache der Niederlegung des Protektorats über die Gesellschaft seitens des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand bilde, seine Demission als Präsident der Gesellschaft gegeben.

Der „Neuen Freien Presse" zufolge dürfte das mittelbare Ergebnis der gestrigen Audienz Franz Kossuths beim Kaiser darin bestehen, daß der Unabhängigkeitspartei deutlich gemacht wird, daß angesichts der heutigen außenpolitischen Lage und der notwendigen finanziellen Kriegsrüstungen der Monarchie alles vermieden werden müsse, was das Gleichgewicht der Monarchie in eine schwankende Lage bringen könnte, und daß demgemäß die Fortsetzung der Verhandlungen über die Bankfrage vertagt werden müsse. Eventuell werden die Verhandlungen über die Kartellbanken nur zu dem Zweck fortgesetzt finden, um Zeit zu gewinnen.

Italien. „Tribuna" bezeichnet die von mehreren Blättern verbreitete Nachricht, Ministerpräsident Giolitti habe den Botschafter in Paris Grafen Gallina telegraphisch nach Rom berufen bezw. die Meldung, Giolitti habe dem Grafen Gallina das Portefeuille angeboten, als vollkommen unbegründet.

Frankreich. In der Zollkommission erhoben der Minister Ruau und Cruppi technische Einwendungen gegen die Erhöhung des Zolltarifs. Pichon wies dann auf die Möglichkeit internationaler Verwicklungen und die voraussichtlichen Gegenmaßregeln hin. Gewisse von der Kommission beantragte Maßnahmen könnten insbesondere die Entente cordiale gefährden.

Portugal. König Manuel hat eine Kreuztour an die Küste unternommen.

Aus Nah und Fern.

Vom Hochwasser der Elbe. Der Bericht der Königlichen Wasserbauinspektion in Rathenow, der Dienstag mittag über die Lage im Hochwassergebiet der Havel und Elbe veröffentlicht wurde, lautet: Die Elbbrecher der Strombauverwaltung arbeiten gegenwärtig in der Elbe oberhalb Neuwerben, kommen aber nur sehr langsam vorwärts, da hier die größten Eisversetzungen sind; das Wasser geht weiter langsam zurück. Der Wasserstand der Havel bei Havelberg betrug am Dienstag 3,98 Meter, der Wasserstand der Elbe bei Domnühlenholz 4,80 Meter. — Aus dem Ueberschwemmungsgebiet der Elbe wurde gestern nachmittag gemeldet: In Seehausen und Werben ist der Wasserstand derselbe wie am Montag. Die Ortschaften zwischen Aland und Elbe im Norden der Altmark sind zum größten Teil überschwemmt; auch auf der linken Seite sind einige Ortschaften unter Wasser gesetzt. Einige Brückenjoche im Aland sind gesprengt worden.

W. **In der Verhandlung im Prozeß des Kapitäns Berger** am Dienstag war der Angeklagte Dr. Ilgenstein nicht erschienen. Dem „Tag" zufolge ist er seit Montag aus seiner Wohnung verschwunden und bisher nicht aufgefunden. Später erfahren wir noch aus Berlin, daß Erster Staatsanwalt Hagemann gegen den nicht erschienenen unauffindbaren Angeklagten Dr. Ilgenstein beantragte, einen Haftbefehl zu erlassen. Das Gericht beschloß, die Entscheidung bis zur Urteilsverkündung auszusetzen. — Bei Redaktionsschluß wird uns noch gedrahtet: Berlin, 23. Februar. Das Gericht hielt den Angeklagten Kapitän Berger der öffentlichen Beleidigung in vier Fällen für schuldig und erkannte unter Substituierung einer Geldstrafe von 1500 Mark für jeden Fall der Beleidigung auf eine Gesamtstrafe von 5000 Mark event. für jede 15 Mark einen Tag Gefängnis. Gegen den Angeklagten Dr. Ilgenstein lautete das Urteil auf sechs Monate Gefängnis. Ferner wurde beschlossen, gegen den Angeklagten Dr. Ilgenstein, der sich, wie man annimmt, durch die Flucht seiner Strafverfolgung entzogen hat, einen Haftbefehl zu erlassen.

Ein Leichenfuhrwerk angefahren. Aus Berlin geht uns unter dem 23. Februar folgende amtliche Meldung zu: Am 23. d. M. vormittags 11 Uhr 20 Minuten wurde auf dem Bahnübergang in der Gudrunstraße zu Lichtenberg von einem vom Bahnhof Friedrichsberg-Friedrichsfelde nach dem Krematorium Ausschlußgleis fahrenden Ueberführungszuge ein Leichenfuhrwerk angefahren. Hierbei wurde der Kutscher Robert Wallusscheck aus Berlin schwer verletzt, auch die Pferde erlitten Verletzungen, während das Fuhrwerk nur unerheblich beschädigt wurde. Die Schuld an dem Unfalle ist dem Kutscher zuzuschreiben, der die Signale der Lokomotive des herannahenden Zuges nicht beachtet hat.

Ruhrerkrankungen. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Beim ersten Bataillon des 21. Infanterie-Regiments in Fürth wurden am 18. Februar ein Unteroffizier und neunzehn Mann wegen Darmkatarrhs dem Lazarett überwiesen, von denen am 20. Februar bereits dreizehn Mann sich wieder vollständig wohl fühlten und nur mehr ein Mann erhöhte Körpertemperatur hatte. Am 22. Februar gingen noch vier Mann wegen der gleichen Erkrankung dem Lazarett zu. Nach dem Verlauf und dem Ergebnis der bakteriologischen Untersuchung handelt es sich um leichte Ruhr. Erhebungen über die Ursache sind noch im Gange. Die erforderlichen Maßnahmen gegen eine Weiterverbreitung sind getroffen.

Kein Bombenfund. Die Blättermeldungen über einen angeblichen Bombenfund im Hofe des Hauses des russischen Dumapräsidenten Chomjakow werden seitens der Petersburger Polizeibehörde als unrichtig bezeichnet.

Im Nebel. Nach einer Meldung aus Dover ist der Dampfer „Leopold" auf der Ausfahrt nach Ostende bei dichtem Nebel gegen die Mole gelaufen und so stark beschädigt worden, daß er die Fahrt aufgeben und in den Kriegshafen eingeschleppt werden mußte. Die Passagiere des Dampfers haben die Reise auf einem anderen Dampfer fortgesetzt. Der Unfall ist auf eine Störung in der Maschine zurückzuführen.

Das Schloß Jägerhof. Wie nach der „Düsseldorfer Ztg." verlautet, ist der Ankauf des Schlosses Jägerhof durch die Stadt Düsseldorf für 1 100 000 Mk. gesichert.

Eine Zeppelin-Ehrung. In den nächsten Tagen wird dem genialen Bezwinger der Lüfte, dem Grafen Zeppelin, ein Denkmal Relief, das der Elberfelder Bildhauer Ewald Schmahl geschaffen hat, von Elberfelder Bürgern überreicht werden.

Durch die fortgesetzten Untersuchungen in der Berliner Messeraffäre haben sich bereits zwei sensationelle Attentate als eitle Flunkerei erwiesen. Gegen die beiden Frauen, die die erfundenen Angaben machten, wird das Verfahren wegen wissentlich falscher Anschuldigung und Verübung groben Unfugs eingeleitet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190902242-12/fragment/page=0002

ini. **Abnahme des Reiseverkehrs nach der Schweiz.** Wie der „Ins." aus Eisenbahnkreisen mitgeteilt wird, hat der Reiseverkehr nach der Schweiz im vorigen Jahre wegen der schlechten finanziellen Verhältnisse so fühlbar abgenommen, daß bedeutende Einschränkungen im Eisenbahnverkehr für den diesjährigen Sommerfahrplan vorgenommen werden mußten, da sich die Züge nicht mehr rentierten, während sie in früheren Jahren meist überfüllt waren und öfters Klagen über einen zu großen Andrang laut wurden, trotzdem besonders in der Sommerreisezeit Vor- und Nachzüge eingeschaltet wurden. Ein Zeichen der Sparsamkeit ist hauptsächlich in der geringen Benutzung der Luxus-Züge zu sehen, die in dem neuen Fahrplan vollständig wegfallen. Für alle Schweizreisenden wird es also jetzt sehr gut sein, wenn sie eifrigst die Kursbücher studieren, da sie sonst aufs allerschönste den Anschluß versäumen können.

Zum Untergang des Dampfers „Presidente Roca". Aus Buenos Aires wird uns telegraphiert: Das Marineministerium erklärt, daß etwa 40 Personen bei dem Untergange des Dampfers „Presidente Roca" das Leben eingebüßt haben. Das Schiff ist vollständig verloren.

Kassel-Nordhausen-Sangerhausen. Die Königliche Eisenbahndirektion in Kassel gibt bekannt: Vom 24. d. M. ab, beginnend mit Sz. D. 129, wird der volle zweigleisige Betrieb auf der Strecke Uder-Arenshausen wieder eingerichtet. Sämtliche durch Aushangs-Bekanntmachung veröffentlichten Umleitungen der Schnell- und Eilzüge werden aufgehoben und der fahrplanmäßige Zugverkehr der Schnell-, Eil- und Personenzüge auf der Strecke Kassel-Nordhausen-Sangerhausen wieder aufgenommen. Wegen des Verkehrs der Güterzüge folgt noch weitere Anordnung.

Todesfall. Die Gattin des früheren Reichsbankpräsidenten Koch ist gestorben.

Dr. Karl Peters. Am nächsten Sonnabend findet die Trauung des früheren Reichskommissars Dr. Karl Peters mit Fräulein Thea Herbers in der Neuen Kirche am Gendarmenmarkt zu Berlin statt.

C. E. **„Ladies Detectives".** Die diebischen Frauen, die, wenn sie auf frischer Tat ertappt werden, sich in den meisten Fällen mit „Kleptomanie" zu entschuldigen und herauszureden suchen, sind für das Londoner Geschäftsleben zu einer wahren Plage geworden, so daß die Kaufleute kaum noch wissen, wie sie sich gegen die Spitzbübinnen schützen sollen. Vor einiger Zeit — so erzählt die „Tribuna" — gründeten sie einen Schutzverband, dessen Mitglieder sich verpflichten mußten, alle Diebstähle und alle in ihren Läden wegen Diebstahls festgenommenen Personen ohne Rücksicht zur Anzeige zu bringen, selbst wenn die Spitzbuben sich erboten, die gestohlenen Gegenstände doppelt und dreifach zu bezahlen. Diese Schutzmaßregeln hatten jedoch nicht den gewünschten Erfolg, so daß der Verband sich veranlaßt sah, eine große Anzahl geheimer Aufpasserinnen oder „Ladies Detectives" anzustellen. Es gibt jetzt in London kein größeres Geschäft, in welchem sich unter die kaufenden Damen nicht drei oder vier dieser „Detectives" mischten. Die Geheimpolizistinnen, die ebenso hübsch und ebenso elegant gekleidet sind wie die Käuferinnen, lassen, während sie mit dem größten Interesse die ausgestellten Gegenstände zu mustern und zu prüfen scheinen, das kaufende Publikum nicht einen Augenblick aus dem Auge. Es sind auf Anzeigen der gewandten und intelligenten Späherinnen bereits zahlreiche spitzbübische Frauen unschädlich gemacht worden, und man hat bei solchen Gelegenheiten gar merkwürdige Dinge ans Licht gebracht. So entdeckte man z. B., daß eine Dame an ihrem Muff einen kleinen Haken befestigt hatte. Sie legte den Muff unauffällig und wie in der Zerstreutheit bald hierhin, bald dorthin und hatte, wenn sie ihn wieder an sich nahm, immer einen wertvollen Gegenstand an dem unsichtbaren Haken. War der Diebstahl gelungen, so entfernte sich die Dame unbemerkt und ließ in irgend einer Ecke den gestohlenen Gegenstand in die weiten Taschen ihres Mantels hinabgleiten. Eine andere Dame versah sich mit einer Gummischnur, die im Innern des rechten Aermels ihrer eleganten Muse befestigt war und gleichfalls in einem kleinen Haken endete. Die Dame hielt mit der Hand die Gummischnur gespannt, legte sie, ohne daß es jemand merkte, auf den Gegenstand, den sie gern haben wollte, und ließ sie dann zurückschnellen. Bei dieser Prozedur entführte der Haken der Gummischnur die gestohlene Sache in das Innere des Aermels. Eine dritte Dame hatte ein wahrhaft grandioses System von Gummischnüren, Diebeshäkchen und geheimen Rocktaschen; als sie festgenommen wurde, fand man bei ihr mehr als zwanzig überaus wertvolle Gegenstände, die sie in verschiedenen Etablissements gestohlen hatte. In einem Juwelengeschäft faßte man eine Dame, die mit außerordentlicher Geschicklichkeit Brillantringe in ihren Schirm fallen ließ. Die Zahl der Prozesse, die gegenwärtig in London gegen Ladendiebinnen geführt werden, ist überaus groß, und die Richter verhängen über Spitzbübinnen dieser Art die strengsten Strafen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

+ **Merseburg**, 22. Febr. (Der Bauern-Verein für Merseburg und Umgegend) hielt am Montag nachmittag eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden, Herrn Direktor Dr. Gwallig, teilte dieser die geschäftlichen Eingänge mit. Ueber die Beteiligung zur landwirtschaftlichen Ausstellung in Leipzig wurde beschlossen, von einer gemeinsamen Fahrt abzusehen, dagegen aber Karten für die Mitglieder im voraus zu bestellen. Der Vorsitzende nahm darauf die Prämiierung treudienender Dienstboten vor. Mit je einem Diplom (gestiftet von der Landwirtschaftskammer) und einem Geldbetrage (gestiftet vom Verein und vom Dienstherrn) wurden folgende Dienstboten ausgezeichnet: Emilie Rosenbaum-Crexpau, Luise Zahn-Wüstenenzhsch, Anna Fiedler-Oberbenna, Linna Bittorf-Atzendorf und Paul Reikarth-Stöckchen. Herr Curths, Beamter der Landwirtschaftskammer zu Halle, hielt sodann einen Vortrag über das Thema: „Der Wert einer rationellen Fruchtfolge und die Stellung der verschiedenen Früchte in derselben". Zur Erzielung einer rationellen Fruchtfolge mache sich eine gute Düngung, den einzelnen Früchten angepaßt, ferner der Wechsel zwischen Flach- und Tiefwurzlern und der zwischen Blatt- und Halmfrucht notwendig. Als die unseren Verhältnissen am besten angepaßte Fruchtfolge bezeichnete Herr Curths die Norfolker Fruchtfolge, die er den Anwesenden in ihren vielfachen Anwendungen eingehend erklärte. Zum Schluß streifte Redner noch die Düngungen in den einzelnen Fruchtfolgen und schloß seine interessanten Ausführungen mit dem Hinweis, daß er den Zuhörern kein Rezept geben wolle; wie jeder Landwirt seine Fruchtfolge zu gestalten habe, müsse er selbst ausprobieren nach dem Grundsatz: Prüfet alles und das Beste behaltet. Eine eingehende Diskussion schloß sich an diesen Vortrag an. Den zweiten Vortrag hielt Herr Lehrer Reuschert hier über: „Ein Reformator der Landwirtschaft im Kreise Merseburg". Dies ist der um die deutsche Landwirtschaft besonders verdiente Johann Christian Schubart, der am 24. Februar 1734, also vor 175 Jahren, in Zeitz geboren wurde. Durch Abschaffung der Brache und Einführung der Dreifelderwirtschaft, durch intensiven Anbau der Kleearten und durch Einführung der Stallfütterung habe er ein neues Wirtschaftssystem eingeführt und sei dadurch zu einem Reformator auf landwirtschaftlichem Gebiete geworden. Durch seine praktischen Versuche, die er auf seinen Gütern in Pobles im Kreise Merseburg und Würchwitz im Kreise Weißenfels unternommen habe, sei Schubarts Name weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus bekannt geworden. Am 23. April 1787 starb Sch., der als armer Knabe in Zeitz geboren wurde, auf seinem Gute zu Würchwitz als Rittergutsbesitzer, Geh. Rat, Erb-, Lehns- und Gerichtsherr und Ritter des heiligen römischen Reiches. In Pobles im Kreise Merseburg liegt er begraben. — Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde das Programm der Stiftungsfeierlichkeit festgesetzt, die am Donnerstag, den 4. März, im „Tivoli" hier in der üblichen Weise abgehalten werden soll. Für die Ueberschwemmten in der Altmark bewilligte die Versammlung 200 Mk. aus der Vereinskasse.

Letzte Telegramme.

Dr. Ilgenstein.

Berlin, 24. Febr. Ueber den Verbleib des verschwundenen Dr. Ilgenstein kursieren verschiedene Versionen. Die Verwandten befürchten, daß der überaus nervöse Mann sich in der seelischen Depression, in der er sich nach dem Antrage des Staatsanwalts befand, ein Leid angetan hat. Andererseits heißt es, solche Befürchtungen seien grundlos. Ilgenstein habe die Flucht ergriffen und befinde sich in Paris.

Die Leiche des Verschütteten.

Innsbruck, 23. Febr. Ueber 100 Personen arbeiten Tag und Nacht ununterbrochen an der Unglücksstätte, um die Leiche des von der Lawine verschütteten Studenten Joel aus München aufzufinden, bisher jedoch ergebnislos.

Ausständige und Arbeitswillige.

Zürich, 24. Februar. Vor der mechanischen Tischlerei Aichbacher, deren Arbeiter seit Wochen in den Ausstand getreten sind, kam es gestern zu heftigen Zusammenstößen, weil der Fabrikbesitzer 80 arbeitswillige Tischler aus Deutschland hatte kommen lassen. Die Polizei schützte die Deutschen vor den wütenden Ausständigen und machte von ihrer Waffe Gebrauch. 20 Personen wurden verhaftet. Es droht infolgedessen ein allgemeiner Holzarbeiterausstand.

Börsen- und Handelsteil.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg**, 23. Febr. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen fest, englischer gut 210 bis 216 M., mittel —,— M., germa bis —,— M., do Sommer- gut —,— M., mittel —,— bis —,— M., do. Kolben Sommer- gut 225—232 M. do. Hauts- gut —,— M., do. ausländischer gut —,— M. Roggen ruhig, inländ. gut 160 bis 165 M., feinster über Notiz. Gerste fest, hiesige Chevaliergerste gut 189—197 M., mittel —,— M., feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 180 bis 187 M., mittel —,— M., ausländische Futtergerste unb., gut 138—140 M.; feinste über Notiz. Hafer fest, inländischer gut 171 bis 177 M. Mais fest, runder gut 165—170 M amerikanischer bunter —,— M. Erbsen hiesige Viktoria gut —,— bis —,— M., grüne Folger —,— M.

L. **Hamburg**, 23. Februar. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Hardwinter II prompt 238 M., Dunum I prompt 232½ M., Barletta Rusio 80 kg schwim. 232 M., Jan. 231½ M., Jan.-Febr. 232 M., Febr./März 23 ½ M., Rosafe 79.80 kg schwim. 233 M., Jan. 232½ M., Jan./Febr. 232 M., August, Sept./Sept. 237 M., Sibir. prompt 227 M., Mai/Juni 223 M., Ufa 9 Pud 35 Febr. 236½ M. — Futtergerste: Sdor. 60/61 kg schwim. 129½ M., Febr. 129½ M., März 129½ u. 129½ M., März/Mai 129½ M., April 129½ M. Aug.-Okt. 127 M. — Hafer: Noroussk. 50.51 kg 3 9/, Febr./April 168 M., La Plata 46/47 kg Jan./Febr. 159 M. — Mais: La Plata April-Mai 144½ M., Mai/Juni 143½ M., Odessa Febr. 147 M., März/April 145½ M.

— **Berlin**, 23. Februar. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 219,00—22.,00 M ab Bahn und frei Mühle, Mai 223,25 bis 224,00 bis 223,50 M., September 212,50 M. Roggen inländ. 166,00—167,00 M ab Bahn u. frei Mühle, Mai —,— 168 —,— M. Hafer märk., mecklenb., pomm., preuß, pos. u. schles. fein 181 bis 186,00 M., mittel 176,00 180,00 M., geringer 173,00—175,00 M ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. Mixed 173,00—176,00 M runder 167,00—169,00 M. frei Waggon. Gerste, inländ. Futtergerstemittel und gering 154,00—164,00 M., gute 165,00—180,00 M russische und Donau leichte 137,0—141,00 M., schwere —,— M., ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futtermittel 182—189 M., Kaukasuserbsen 190—198 M., kleine Kocherbsen —,— M., Viktoriaerbsen —,— M ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 26,75—29,50 M. Roggenmehl 0 und 1 22,70 bis 24,50 M Weizenkleie 11,25—12,00 M. Roggenkleie 11,50—12,00 M. — Mittagsbörse: Weizen, inländ. 220,00—222,00 M ab Bahn, Mai 223,75—224,25 - 224,50 - 224,25 M., Juli 224,25 - 223,50—224,25 M., September 212,75 213,50—212,50—212,75 M. Roggen inländ. 167—168,00 M ab Bahn, Mai 176,00—176,25—175,75 M. Juli 180,50—180,00—181,00—180,50 M., September 180,00—180,25 bis 180,00 M. Hafer Mai 171,75—171,50 M. Weizenmehl 00 27,00 bis 29,75 M Roggenmehl 0 und 1 20,00—22,70 M., Mai 21,75 M Juli 22,00 M. Rüböl Mai 56,60—56.80 M., Oktober 53,80 M. G.

L. **Weltmarkt**, Berlin, 23. Febr. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Berlin, 755 gr., Mai 224,25, Juli 224,25. Newyork Red Winter Nr. 2 loko —,—, Mai —,—. Chicago Northern I Spring, Mai —,—, Juli —,—. Liverpool Red Winter Nr. 2, März 182,15. Paris Lieferungsware Febr. —,—. Budapest Lieferungsware April 229,20. Odessa Ulka 9 25/30 3—4% Bes. einschl. Bordolspesen loko 173,45. Buenos-Aires Durchschn. Qualität bordfrei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Mai 174,75. Juli 180,50. Odessa 9 15/16 einschl. Bordolspesen loko 139,30. Hafer: Berlin 450 gr. Mai 171,50, Juli 172,50. Mais: Berlin Lieferungsware Mai —,—. Newyork mixed Mai —,—. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Stroh und Heu.

Halle a. S., 23. Febr. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): 2,25 M bei Partien, 2,50 M in einzelnen Fuhren.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,15 M.; Weizenstroh 1,10 M.; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,30 M., Weizenstroh 1,30 M., in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,70 M., Weizenstroh 1,70 M.; Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 1,60—1,75 M., Weizenstroh 1,60—1,75 M., in einzelnen Fuhren: Roggenstroh —,— M., Weizenstroh — M.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer, beste Sorten, bei Partien: 3,25—3,50 M., in einzelnen Fuhren: 3,75 M.; gute fremde Sorten bei Partien: 2,80—3,00 M., in einzelnen Fuhren: 3,25 M.

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten, bei Partien: 3,25 bis 3,50 M., in einzelnen Fuhren: 3,75 M.; minderwertige Sorten, bei Partien: —,— M., in einzelnen Fuhren —,— M.

Torfstreu m 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,00 M., in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 1,75 M., in einzelnen vom Lager hier 2,00 M.

Kartoffeln, Kartoffelmehl, Stärke.

— **Magdeburg**, 22. Februar. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Partität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 20,00—20,50 Mk. Die Handelskammer.

— **Berlin**, 23. Febr. Kartoffelstärke 20,25—20,75 Mk., Kartoffelmehl 20,25—20,75 Mk., feuchte Stärke 11,10 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 23. Februar. Spiritus matt, Februar-März 23⅞ G., März-April 23⅞ G.

Oele und Oelfrüchte.

— **Hamburg**, 23. Februar. Rüböl ruhig, loko verzollt 63,00.

— **Amsterdam**, 23. Februar. Leinöl ruhig, loko ——, März —,—, März-April —,—, Mai-August 22, Sept.-Dezbr. —,—.

W. Pest, 23. Februar. Raps per August 14,30 Gd., 14,40 Br.

Zucker.

W. Hamburg, 23. Febr. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Februar 20,30, per März 20,30, per Mai 20,50, per August 20,85, per Oktober 19,45, per Dezember 19,40. Tendenz: behauptet.

W. London, 23. Febr. 96% Java-Zucker prompt ruhig, 10 9 10½ d. Verk. Rüben-Rohzucker Februar ruhig, 10 sh. 1 d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 23. Februar. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos März 34¾ G., Mai 34¾ G., September 32¾ G. Dezember 32 G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam**, 23. Februar. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 38.

— **Havre**. 23. Febr. Kaffee. Good average Santos März 45,25, Mai 41,75, Sept. 42,50, Dezember 41,00. Tendenz: ruhig.

W. Rio de Janeiro. 22. Februar. Kaffee. Zufuhr 12 000 Sack in Rio, 23000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**. 22. Februar. Baumwolle, still, Upland middling loko 48¼ Pfg.

— **Antwerpen**. 23. Febr. Wolle. La-Plata-Zug Type 7 April 5,50 bez. Oktober 5,45 bez. Behauptet.

— **Liverpool**, 23. Febr. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Ruhig. Per Febr. 4,99, per Febr.-März 4,99, per März-April 4,99, per April-Mai 5,00, per Mai-Juni 5,02, per Juni-Juli 5,03, per Juli-August 5,03, per August-Septbr. 4,98, per Sept.-Okt. 4,94, per Okt.-Nov. 4,91.

Petroleum.

— **Hamburg**, 23. Februar. Petroleum schwach, Amerik. spez. Gewicht 0,800 7,50.

Metalle.

— **Amsterdam**, 23. Februar. Banczinn behauptet, loko 77¼

— **London**, 23 Febr. Silber 23 5/16 Lstl., Chili-Kupfer 67 Lstl., per 3 Monate 57¼ Lstl., Blei, span., 13½ Lstl., engl. 13/, Lstl., Zinn 130¾ Lstl., Zink 21¾ Lstl.

— **Glasgow**, 23. Febr. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 47 sh. 7 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Magdeburg**, 23. Febr. (Amtlicher Ber.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 2 9 Bullen 362 Kälber, 221 Schafe und 1748 Schweine. Lebendgewicht für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Festsetzungen durch die Wagen im Viehhof): Rinder und Ochsen: A 40—41, B 36—38, C. 32—34, D. 29 bis 31, E. 26 bis 28 M. Bullen: A. 36 bis 38, B. 31—34, C. 28—30, D 25—26 M. Kalben u. Kühe: A. 33—36, B 30 32, C. 26—28 D. 22 24, E. 18—20 M. Kälber: A. 52 58, B 40—50, C. 30 40, D. 26—32 M. Schafe: A. 32 bis 34 B. 29—31, C 22—28 M. Schweine (mit 20% Tara): A. 67—68 B. 64 66, C. 60—63, D. 56 65 M. — Verlauf und Tendenz: mittelmäßig. Ueberstand: 45 Rinder, 33 Kälber, 8 Schafe, 150 Schweine.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 23. Februar. Roter Winter-Weizen loko 122½, per Mai 119½, per Juli 109⅞, per Sept. —.—, per Dez. —.—. Mais per Mai 72⅜, per Juli 72¼, per Sept. 71⅞. Mehl 4,25. Getreidefracht nach Liverpool 1½.

W. Chicago, 23. Februar. Weizen per Mai 115¾, per Juli 101⅞, Mais per Mai 65¼.

W. New-York, 23. Februar. Petroleum Standard white in New-York 5,50, do. in Philadelphia 5,45, do. in Refined Gales 10,90, do. Credit Balances at Oil City 1,78.

W. New-York, 23. Februar. Schmalz Westernsteam 10,05, Rohe und Brothers 10,15.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Schmidt-Leda für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Edeling; für Lokales Arthur Bierbach; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

Filialgeschäftsstellen der Halleschen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Annahmestellen für Abonnements und Inserate:

Aisleben a. Saale und Umgegend: Rudolf Höfer, Buch- und Papierhandlung.

Ammendorf: Gustav Schurig, Kaufmann, Bahnhofstraße.

Könnern a. Saale: F. Hilgenfeldt, Buch- u. Papierhandlung, Am Markt 2.

Gröbers: Reinhold Otte, Gastwirt.

Löbejün: Johannes Hanji, Buchbinderei u. Papierhandlung Am Markt.

Merseburg: Karl Brendel, Kaufmann, Gotthardstraße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gw:3:1-171133730-16872166X190902242-12/fragment/page=0003

Berliner Börse, 23. Febr. 1909

Die Rubrik in Kursschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 2.1.,1.4.,1.7.,1.10. 1.1.,1.4.,1.7.,1.10. 1.1.,1.4.,1.7.,1.10. 15.1.,15.4.,15.7.,15.10. 1.2.,1.5.,1.8.,1.11. 15.2.,15.5.,15.8.,15.11. 1.3.,1.6.,1.9.,1.12. 1.3.,1.6.,1.9.,1.12. 1.3.,1.6.,1.9.,1.12. 1.4.,1.10. 1.5.,1.11. 15.5.,15.11. versch. 1.6.,1.12. 1.7.,1.1. 1.8.,1.2. 1.9.,1.3. 1.10.,1.4. 1.11.,1.5. 1.12.,1.6. 1.1.,1.7. 1.2.,1.8. 1.3.,1.9.

Börsenumsatzsteuer: 1 Fr. = 1M. Lin. Fonds: 80 Pf. — Ges. 1.0. Gold: 1 Fl. Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. Gold = 12 M. 1 Rubel = 3 M. 1 Dollar = 4,20. 1 Pfund Sterling = 20 M. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Milreis: 4,20. — 1 Lira: 20.40 M. Berlin. Bankdiskont 3½%, Lombardzinsfuß 4½%, Privatdiskont 3½%. Zaubrech redit.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuß vor den Kursen angegeben. Unverzinsliche Papiere. Bei den Dividendenwerten (Industrie, Bank- u. Bahnaktien) bedeuten die unangestrichenen Stückzinsen in Pfg. pro Stück, notierende Papiere in Prozenten notiert. Von den Obligationen der Industrieller, Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen sind mit 3 oder 5 gekennzeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industrieller, Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen sind mit 3 oder 5 gekennzeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuß vor den Kursen angegeben. Unverzinsliche Papiere. Bei den Dividendenwerten (Industrie, Bank- u. Bahnaktien) bedeuten die unangestrichenen Stückzinsen in Pfg. pro Stück, notierende Papiere in Prozenten notiert. Von den Obligationen der Industrieller, Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen sind mit 3 oder 5 gekennzeichnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190902242-12/fragment/page=0004